

JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern



Auf ein Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

den heutigen Tag habe ich im Kalender rot angestrichen! Dieser Tag war deshalb so bedeutsam, weil etwas eigentlich ganz Normales von mir erfragt wurde, nämlich die Umstände für eine Praxis-sitzverlegung. Das Unfassbare daran war die Tatsache, dass eine junge Allgemeinmedizinerin aus den geschützten Bedingungen einer Gemeinschaftspraxis in einer Großstadt heraus ihre ärztliche Tätigkeit in einer Landarztpraxis fortsetzen wollte. Und was noch ungewöhnlicher

war: Sie fragte mich nicht nach zusätzlichen Fördermitteln, Umsatzgarantien oder Existenzgründungszuschüssen, wie es sie in Sachsen geben soll und wie sie hier in Mecklenburg-Vorpommern ebenso von uns erwartet werden! Auch wenn diese Ankündigung in Sachsen bisher noch nicht umgesetzt wurde, so hat sie dennoch für viel Wirbel gesorgt. Täglich erreichen uns anmaßende Fragen per E-Mail oder Telefon, warum wir dem drohenden Hausärztemangel nicht mit gleichen Lockangeboten begegnen und dem Fragesteller nicht auch 100.000 Euro für seine Niederlassungswilligkeit bieten, die ihm nach 10-jährigem Ausharren in Mecklenburg-Vorpommern erlassen würden. Sie bemerken es – und ich habe es wirklich aufmerksam registriert – diese Fragen werden nicht von Ärzten gestellt, die hier aufgewachsen sind und hier ihre Ausbildung absolviert haben.

Das ruft dem aufmerksamen Leser des Journals sofort den treffenden Beitrag der Oktoberausgabe „Generationengerechtigkeit“ ins Gedächtnis! Leider haben wir beim Generationenwechsel jetzt wirklich schlechte Karten. Die Politiker haben jahrelang eine „Ärztenschwemme“ behauptet, Statistiken haben einen besonders hohen Anteil arbeitsloser Ärzte ausgewiesen. Wo sind sie geblieben? Angebot und Nachfrage stehen heute im Missverhältnis. Motto der wenigen noch suchenden Praxisübernehmer: „Zu viel Arbeit für zu wenig Geld!“ Damit ziehen sie wieder von dannen. Zurück bleibt ein



Angela Meyerink

Arzt mit seiner Praxis, der sich aus Verantwortungsgefühl seinen Patienten gegenüber seine Zulassung über das 68. Lebensjahr hinaus verlängern lässt. Zurück bleibt auch eine KV, die aus den Honorarrücklagen eben dieser Ärzte alle Möglichkeiten ausschöpft, um mit ihrem Sicherstellungsstatut die Nachwuchsförderung wirkungsvoll zu gestalten. Vorschläge hierzu werden der Vertreterversammlung am 13. Dezember auf den Tisch gelegt, wie z.B. unterstützende Maßnahmen bei erschwerten Notdienstbedingungen, vielfältige finanzielle Förderungen zum Erreichen eines bestimmten Weiterbildungszieles oder auch zur Förderung des ärztlichen Nachwuchses

bei der Absolvierung von Pflichtpraktika. Darüber hinaus beschreitet diese KV auch ungewöhnliche Wege, wenn sie erstmalig im Bundesgebiet vom gesetzlich zulässigen Instrumentarium Gebrauch macht und Niederlassungsmöglichkeiten in Städten wie Greifswald, Neubrandenburg und Schwerin nicht mehr offen hält, sondern einer isolierten Betrachtung unterwirft, zugunsten der Ansiedlung von

Hausärzten in ländlichen Bereichen. Sobald Unzufriedenheit entsteht oder Defizite in der ambulanten Versorgung behauptet werden, wird uns – Ihnen als Ärzte und ebenso der Verwaltung – entgegengehalten, die KV habe den „Sicherstellungsauftrag“, was gleichzeitig mit Forderungen verbunden wird. Dennoch: An der Erfüllung dieses Sicherstellungsauftrages möchten wir wie bisher keine Abstriche zulassen und die neuen gesetzlichen Regelungen im nächsten Jahr unvoreingenommen als Chance dafür begreifen. In diesem Sinne sind wir Ihnen für alle Vorschläge und Anregungen dankbar.

Ich wünsche Ihnen eine versöhnliche und friedvolle Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Familie und uns allen Gesundheit und Kraft für die Herausforderungen im Neuen Jahr

Ihre

Inhalt

Praxisgebühr: Sprengstoff ohne Ende	4
Gesundheitsreform auch Thema der Kammerversammlung	5
Arzneimittelsprechstunden des MDK	6
Arzneikosten: Keine Bremsbewegungen spürbar	7
Drohende Anträge auf Sonstigen Schaden	8
Gesetzliche Änderungen ab 2004	8
Sonstiger Schaden	9
Inventar zu „Euthanasie“-Verbrechen	9
HIV-PEP-Notfalldepots in Mecklenburg-Vorpommern	10
Ermächtigungen und Zulassungen	11
Öffentliche Ausschreibungen	14
Durchgangs-Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern – Teil 1 von 2	15
Ärztliche Verbände weitgehend einig	16
Schnelle und aktuelle Information zu KV-Gremien	17
Inter-Ärztegeschäftsstelle in Rostock	18
Ein Mediziner haut auf den Tisch ... !	18
Feuilleton: Ein Schatzfund von besonderer Güte	19
Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen	20
25. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit 2004	20
Hypertonie-Schulungen	21
Personalien	21
„Quo vadis medicus?“ oder „I had a dream“	22
Impressum	13

Titel: Winterlandschaft
Aert van der Neer (1603–1677)
Öl auf Leinwand, o.J.

Praxisgebühr: Sprengstoff ohne Ende

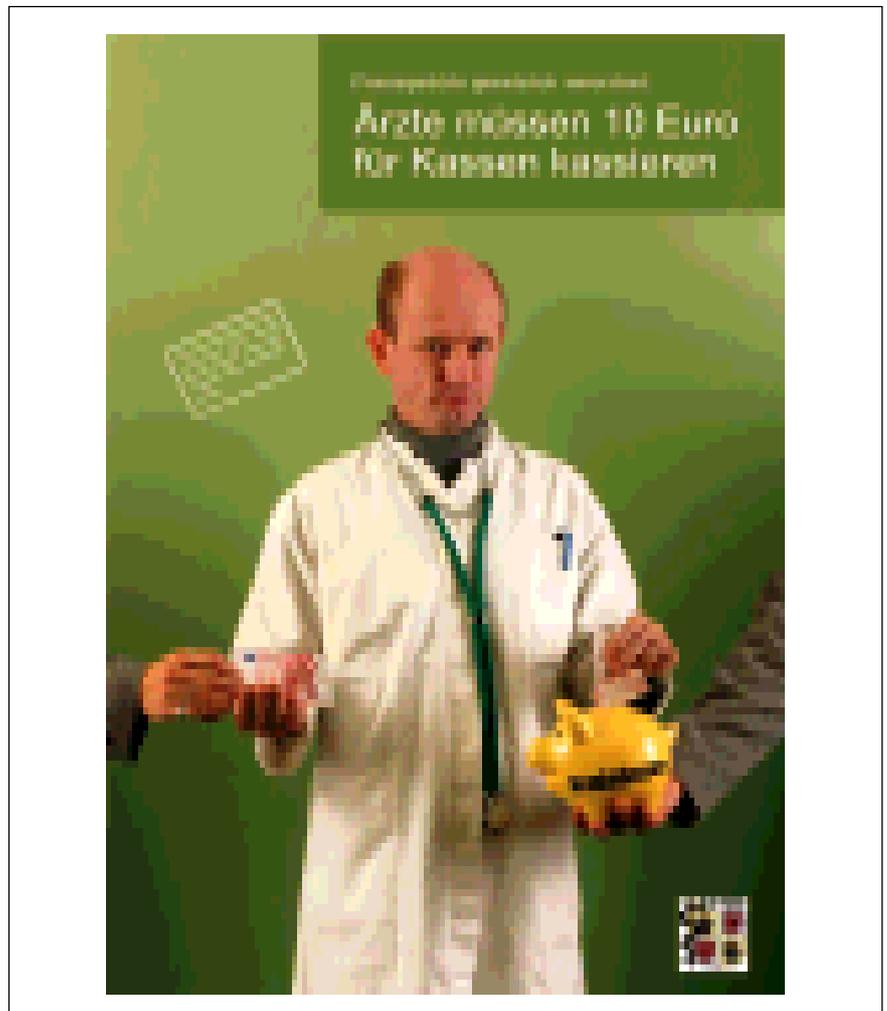
Von Dieter Kreye

Politiker haben sie beschlossen, Krankenkassen werden davon profitieren, den Ärger hat der Arzt. Das ist eigentlich schon alles, was man zum jetzigen Zeitpunkt mit Sicherheit über die Praxisgebühr sagen kann. Neben all den tausend Kleinigkeiten, die bedacht und geregelt werden müssen, um – wie in Deutschland üblich – jeden Einzelfall regeln zu können, sehen die ärztlichen Körperschaften ihre Hauptaufgabe in Folgendem:

Die Praxisgebühr ist eine neue vom Versicherten zu leistende Zuzahlung. Es handelt sich also eigentlich um eine Kassengebühr, die in voller Höhe den Krankenkassen zugute kommt. Also müssen auch die Kassen das Inkassorisiko übernehmen. In diesem Punkt waren sich Ärzte und Krankenkassen auf Bundesebene, denn hier sind diese Dinge zu regeln, im Wesentlichen einig. Lediglich das Bundesgesundheitsministerium hatte etwas dagegen und belehrte beide Seiten: „Die Vertragsärzte haben die Praxisgebühr einzubehalten. Ihr Vergütungsanspruch gegenüber der Krankenkasse verringert sich entsprechend. Die Vertragsärzte haben daher die Verpflichtung, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, die Praxisgebühr zu realisieren. Sie haben ebenso die Pflicht, rechtliche Zwangsmittel einzusetzen, um die Praxisgebühr beizutreiben. Es steht ihnen frei, sich dabei Dritter zu bedienen.“ Im Klartext soll der Arzt also zusehen, wie er an das Geld der Krankenkassen kommt. Dass dies keine ärztliche Aufgabe ist und zudem auch erheblichen Aufwand verursachen wird, kümmert die Bürokraten aus dem Bundesministerium nicht. Wieder wurde am Grünen Tisch durch realitätsferne Politiker eine Entscheidung zu Las-

ten von Patienten und Ärzten getroffen. Wieder wurde ärztliche Betreuungszeit für bürokratische Tätigkeiten geopfert, und das bei ohnehin zunehmendem Versorgungsmangel. Neben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Kassenärztlichen Vereinigungen haben sich weitere Ärzteverbände wie der NAV Virchow-Bund und der Hartmannbund entschieden gegen diese Vorgehensweise ausgesprochen. Das wird keinem Arzt ein wirklicher Trost sein. Es zeigt aber, dass das letzte Wort zur Praxisgebühr noch nicht gesprochen ist. Die KVMV wird ihre Mit-

glieder sofort, umfassend und korrekt informieren, wenn das konkrete Procedere zur Abwicklung dieses bürokratischen Auswuchses vorliegt. Vielleicht sollte jemand das Wort „Praxisgebühr“ einmal als „Unwort des Jahres 2003“ vorschlagen. Das abgebildete Plakat soll mithelfen, wenigstens einen Teil der Diskussionen aus der Arzt-Patienten-Beziehung herauszuhalten. Zur Aufklärung der Patienten werden zusätzlich durch die KVMV einfach aufgebaute Informationsblätter für die Wartezimmer bereitgestellt, sowie klare Aussagen zu dem Thema möglich sind.



Weiß Ulla, was sie tut?

Von Torsten Lange*

Am 8. November 2003 fand in Rostock die 3. Sitzung der Kammerversammlung der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern statt. Die Grußworte der Kassenärztlichen Vereinigung überbrachte der Stellvertretende Vorsitzende Ingolf Otto. Er wies erneut auf die prekäre Ärztesituation in Mecklenburg-Vorpommern hin. „Ärzte am Polarkreis“ werden von den Ländern, wie z. B. Schweden und Norwegen, finanziell gefördert, weil es dort schon einen erheblichen Ärzteschwund gibt. Diesen Ärztemangel haben wir jetzt auch in großen Teilen des Landes. Die Politik tritt dem aber nicht mit entsprechenden Maßnahmen entgegen, so Otto. Nächstes Jahr wird es für alle noch mehr Bürokratie geben. Einführung der „Ulla-Maut“ und des neuen ICD 10 sowie die Notwendigkeit der PC-gestützten Abrechnung für alle tragen erheblich dazu bei. Präsident Andreas Crusius verwies auf die Abwanderung von 91 Ärzten ins Ausland und warnte, dass es zu noch mehr Versorgungslücken kommen wird. „Weiß Ulla Schmidt, was sie tut? Aber haften muss sie ja nicht!“



Diskussion im Plenum der Ärztekammer

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass der Ärztemangel eigentlich ein Versorgungsmangel ist. Informiert wurde, dass die Arbeit der Schlichtungsstellen verbessert und einheitliche Kriterien für eine effiziente Fehlererhebung erarbeitet werden. Wilfried Schimancke wurde zum Vizepräsidenten und Evelin Pinnow in den Vorstand nachgewählt. Dietrich Thierfelder wendete sich empört gegen die neue

Praxisgebühr und fand dafür großen Beifall der Delegierten. „Die Regierung dreht an allen Stellschrauben, nur nicht an den richtigen“.

Etwas Gutes aber dennoch zum Schluss: Die Rente der Ärzteversorgung ist sicher und wird wohl um 1 Prozent im nächsten Jahr erhöht, so Uwe Peter bei der Vorstellung des Geschäftsberichtes 2002.

* Amtierender Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVMV



Vorstandsmitglied Dietrich Thierfelder



Kammerpräsident Andreas Crusius



Arzneimittelsprechstunden des MDK

Von Thomas Schmidt

In unserem Journal ist bereits darüber informiert worden, dass das Landesschiedsamt am 5. Mai 2003 Festsetzungen zum Arzneimittelausgabenvolumen des Jahres 2003 vorgenommen hat.

In diesem Zusammenhang sind vom Schiedsamt auch die Krankenkassen verpflichtet worden, „ihre Versicherten in geeigneter Weise darüber zu

informieren, dass sie Arzneimittel, die nicht notwendig oder unwirtschaftlich sind, nicht beanspruchen können und die Vertragsärzte diese nicht verordnen dürfen, um damit zum wirtschaftlichen Umgang mit Arzneimitteln beizutragen.“

Da auch wir verpflichtet sind, das vom Schiedsamt festgesetzte Volumen einzuhalten, besteht auch unsererseits das Interesse, dass mit dem Wirken der Krankenkassen ein Er-

folg einhergeht. Mit einer derartigen Aktion darf jedoch keine Belastung des Arzt-Patienten-Verhältnisses verbunden sein. Deshalb sind seitens der KVMV Vorschläge im Hinblick auf die nunmehr vom MDK im Auftrag der Krankenkassen durchzuführende Arzneimittelsprechstunde mit der Zielsetzung unterbreitet worden, den Aspekt der Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund zu stellen.

Nebenstehend ist das von den Krankenkassen genutzte Muster für die Anschreiben an die Versicherten abgedruckt. Gleichfalls soll hier der Hinweis gegeben werden, dass behandelnde Ärzte die Möglichkeit haben, gegenüber ihren Patienten eine Vorstellung beim MDK anzuregen. Dies sollte insbesondere in den Fällen genutzt werden, in denen sich die Versicherten den vom Arzt unterbreiteten Verordnungsvorschlägen verweigern.

Wie dem Anschreiben an die Versicherten entnommen werden kann, ist beabsichtigt, dass durch den MDK ein Bericht über den Gesprächsinhalt und das Ergebnis angefertigt wird.

Für den Fall, dass dieser Bericht nicht mit der Sichtweise des behandelnden Arztes übereinstimmt, könnte dieser unter Darlegung der Gründe eine erneute Befassung des MDK im Sinne eines Zweitgutachtens beantragen.

Für etwaige Nachfragen stehen unsere beratenden Ärztinnen Brigitte Nick sowie Birgit Naumann gern zur Verfügung.

Sollten Sie Kenntnis darüber erlangen, dass die Beratungen des MDK den eingangs dargestellten Zielsetzungen zuwider laufen, möchten wir Sie bitten, ebenfalls unsere beratenden Ärztinnen zu kontaktieren. Wir werden jedem Hinweis nachgehen und diesen prüfen.

Informationen zu Ihrer aktuellen Arzneimittelversorgung

Sehr geehrte/r Frau/Herr,

der Arzneimittelmarkt wird immer unübersichtlicher. Zur Verbesserung dieser Situation haben die Krankenkassen in enger Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Medizinischen Dienst (MDK) die Arzneimittelsprechstunde ins Leben gerufen. In dieser wollen wir Sie über wirtschaftliche Aspekte der Arzneimittelversorgung ärztlich beraten. Selbstverständlich müssen die gute Verträglichkeit, Wirksamkeit und Qualität erhalten bleiben.

Im Sinne einer aktiven Versicherteninformation bieten wir Ihnen gemeinsam mit den MDK-Ärzten einen neuen Service an, weil auch Sie zu den Patienten zählen, die seit längerer Zeit Medikamente benötigen. In der neuen Arzneimittelsprechstunde können Sie sich von den MDK-Ärzten kostenfrei beraten lassen.

Anliegend erhalten Sie eine Übersicht der Ihnen verordneten Arzneimittel. Gemeinsam mit dem MDK-Arzt können Sie diese verordneten Medikamente durchgehen und gegebenenfalls gleichwertige, aber kostengünstigere Alternativen erörtern. Über den Gesprächsinhalt und das Ergebnis wird ein Bericht angefertigt, den Sie mit weiteren Informationen und Empfehlungen zugesendet bekommen. Auf Wunsch stellen wir Ihrem behandelnden Arzt gerne eine Kopie zur Verfügung.

Auf Grund der großen Nachfrage empfehlen wir Ihnen, Ihren Beratungstermin mit dem MDK schnellstmöglich telefonisch abzustimmen. Die für Sie nächstgelegene MDK-Beratungsstelle finden Sie auf der Rückseite dieses Schreibens.

Sehr hilfreich ist, wenn Sie zur Beratung alle Arzneimittel (ausgenommen kühlzulagernde), die Sie gegenwärtig einnehmen, mitbringen.

Wir freuen uns, Ihnen diesen besonderen Service anbieten zu können, der für Sie kostenfrei und freiwillig ist.

Mit freundlichem Gruß



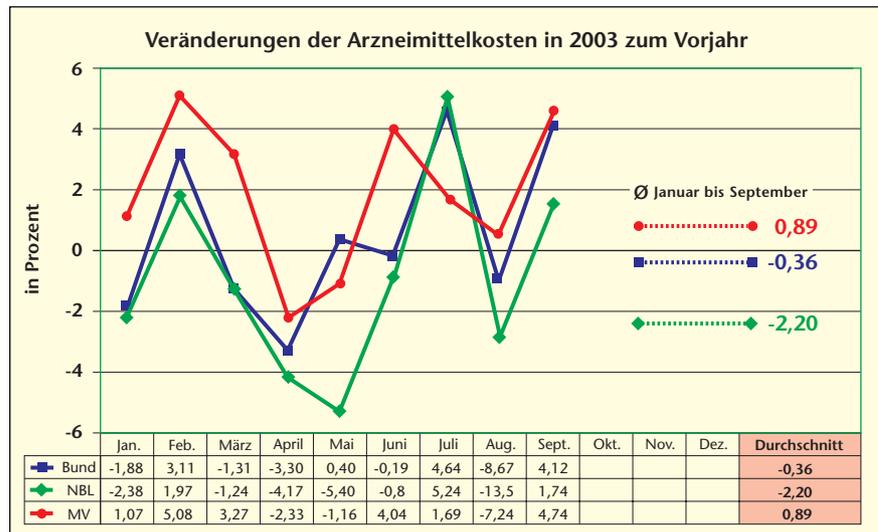
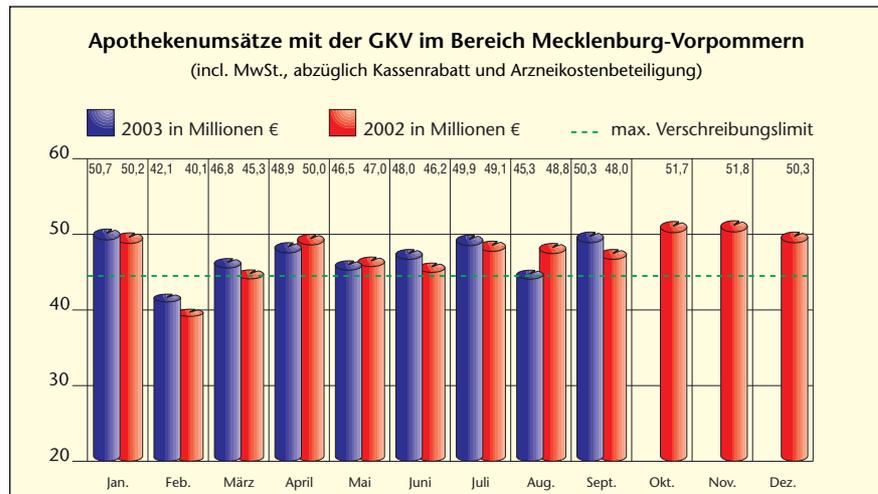
Arzneikosten: Keine Bremsbewegungen spürbar

Der Optimismus aus dem August hinsichtlich der Entwicklung der Arzneikosten in Mecklenburg-Vorpommern (M-V) wurde radikal erstickt. Trotz aller Hinweise konnte im Jahr 2003 im Gegensatz zu den anderen neuen Bundesländern (NBL) keine Verringerung der Ausgaben ggü. 2002 erreicht werden. Darum ist es um so dringender, eine Kraftanstrengung im letzten verbleibenden Monat des Jahres zu starten. Verordnen Sie deshalb restriktiv und nur das absolut Notwendige. Entsprechend § 12 SGB V soll die Versorgung ausreichend und zweckmäßig sein sowie das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Wie sieht im Einzelnen das Arzneikostenjahr 2003 bis einschließlich September in M-V aus? Der August brachte zum Vergleichsmonat des Vorjahres einen Zuwachs von 4,74 %, bundesweit dagegen nur 4,12 %. Thüringen hat in diesem Monat sogar eine Absenkung zum Vorjahr von 3,8 %, alle anderen KVen der NBL einen bedeutend geringeren Anstieg als die KVMV zu verzeichnen.

Im Einzelnen ergeben sich bei Betrachtung der ersten neun Monate folgende Veränderungen zum Vorjahr:

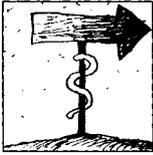
- KV Brandenburg** – 2,00 Prozent
- KV Sachsen-Anhalt** – 1,54 Prozent
- KV Sachsen** – 1,75 Prozent
- KV Thüringen** – 6,28 Prozent
- KV M-V** + 0,90 Prozent

M-V hat somit als einziges der NBL auch 2003 einen Anstieg zu verzeichnen, und das trotz der vom Gesetzgeber verordneten Einsparungen beim Großhandel und den Apotheken. Auch der regionale Vergleich einzelner ausgewählter Medikamente muss zu denken geben. Bei Berücksichtigung der aktuellen Einwohnerzahlen ist erkennbar, dass M-V bei einigen Medikamenten einen höheren Finanzbedarf aufweist als vergleichbare größere NBL, so z.B. bei Plavix im Vergleich zu Thüringen.



Bruttoumsatz ausgewählter Arzneimittel Jan. bis Aug. 2003 in € je 1.000 Versicherte (GAMSi)

	Ø GKV	M-V	Sachsen	Sachsen-Anh.	Brandenburg	Thüringen
1) Sortis (Lipidsenker)	4.825,50	6.067,00	5.582,50	4.166,60	6.038,10	4.018,40
2) Insulin Actrapid HM/Innolet	1.000,80	2.746,40	2.174,30	1.968,90	2.125,50	2.321,70
3) Plavix (Thrombozytenaggregationshemmer)	1.590,20	2.619,40	2.227,10	1.656,30	1.922,50	1.485,40
4) Iscover (Thrombozytenaggregationshemmer)	1.397,80	2.466,00	1.990,60	1.787,50	1.562,20	2.450,00
5) Nexium Mups (Magen-Darm-Mittel)	1.553,70	2.295,70	1.790,10	2.133,80	1.694,20	1.660,90
6) Norvasc (Beta-, Ca-BI., Angiotensin-Hemmst.)	1.735,00	2.156,50	2.511,70	2.506,70	1.889,90	2.503,50
7) Nebilet (Antihypertonika)	579,50	1.674,60	< 1.340,70 (nicht Top 30)	1.241,90	1.253,70	1.400,20



Drohende Anträge auf Sonstigen Schaden

Heilmittel

Erste Anträge auf Sonstigen Schaden sind in der Kassenärztlichen Vereinigung, Prüfungsabteilung, eingegangen. Es handelt sich dabei um getätigte Langfristverordnungen, die der Katalog in den vorliegenden Fällen nicht vorsieht. Somit wurden die Verordnungen außerhalb des sogenannten Regelfalls (Verordnungsmenge) vorgenommen, diese sind auf dem Ordnungsblatt aber zu kennzeichnen und zu begründen. Sie unterliegen dem Genehmigungsvorbehalt der Krankenkassen. Da der Heilmittelerbringer die Richtlinienkonformität der Heilmittelverordnungen nicht zu prüfen hat, wurden die Leistungen außerhalb des Regelfalls ohne vorherige Genehmigung von den Therapeuten erbracht und von der Krankenkasse vergütet. Der Krankenkasse ist somit ein Schaden aufgrund des fehlerhaften

Verordnungsverhaltens des Arztes entstanden.

Der Prüfungsausschuss hat jetzt zu klären, inwieweit der verordnende Arzt regresspflichtig wird.

Hilfsmittel

Um Anträgen auf Sonstigen Schaden bei der Verordnung von Hilfsmitteln vorzubeugen sind die Hilfsmittelrichtlinien strikt zu beachten (siehe KV-Journal 2/2003).

Der AOK M-V sind bei der Durchsicht von Hilfsmittelrezepten wiederholt folgende Ordnungsfehler aufgefallen:

1. Die Verordnung von sogenannten Pflegehilfsmitteln hat nicht zu Lasten der Krankenkasse zu erfolgen. Bei Begriffsbestimmungen hilft Ihnen die entsprechende Krankenkasse.
2. Die Verordnung hat unter Nennung der Diagnose zu erfolgen. Beispiel: Die Verordnung einer An-

ziehhilfe für Kompressionsstrümpfe unter der Diagnose tiefe Beinvenenthrombose, Varikosis stünde in keinem direkten Zusammenhang. Die Krankenkasse würde hier im konkreten Einzelfall die Diagnose bewegungseinschränkende Grunderkrankung erwarten.

3. Stempel, Aufkleber oder ein im Vorfeld, im Sinne eines Stempels gestaltetes Rezept sind nicht zulässig.
4. Es ist nicht korrekt, ein konkretes Produkt mit Namen zu benennen.
5. Verordnungen von Hilfsmitteln und Arzneimitteln zusammen auf dem Muster 16 sind unzulässig. Beispiel: Blutzuckerteststreifen (gelten als Arzneimittel) in Verbindung mit PEN-Nadeln. Hier besteht u.a. die Gefahr, dass Hilfsmittel zu Lasten der Arzneimittelrichtgröße gebucht werden.
6. Falsche Kennzeichnung der Zuzahlungsbefreiung.

Gesetzliche Änderungen ab 2004

Kennzeichnung der Zuzahlungsbefreiung

Nach der neuen Gesetzeslage wird es ab dem 1. Januar 2004 keine zuzahlungsbefreiten Patienten mehr geben.

Die Voraussetzungen für die Zuzahlungsbefreiung sind neu definiert, von dem Versicherten entsprechend nachzuweisen und von der Krankenkasse aktuell zu bestätigen. Erst bei Vorlage dieses aktuellen Befreiungsbescheides (gültig ab 1.1.2004) ist das Kreuz entsprechend zu setzen, ansonsten ist das Feld „Geb.-pfl.“ zu kennzeichnen. Die Zuzahlungen ändern sich ab dem 1. Januar 2004 in der Höhe und im Umfang.

Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel

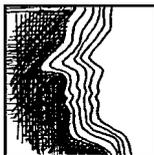
Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel sind ab dem 1. Januar 2004 von der Versorgung ausgeschlossen. Versicherte Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr und versicherte Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr mit Entwicklungsstörungen sind von dieser Regelung ausgenommen.

Der gemeinsame Bundesausschuss legt in Richtlinien, erstmals bis zum 31. März 2004 fest, welche nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel bei der Behandlung schwerwiegender Erkrankungen als Therapiestandard gelten, zur Anwendung bei diesen Erkrankungen

mit Begründung vom Vertragsarzt ausnahmsweise verordnet werden können.

Bis zum Inkrafttreten dieser Richtlinien kann der Vertragsarzt mit Begründung nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel ausnahmsweise verordnen, wenn diese bei der Behandlung schwerwiegender Erkrankungen als Therapiestandard gelten.

Beim Umgang mit dieser Problematik ist besondere Vorsicht, Zurückhaltung und der Blick in die Rote oder Gelbe Liste geboten. Von Vorteil ist es, wenn der Vertragsarzt auf regelmäßig aktualisierte Arzneimittellisten in seinem Praxiscomputer zurückgreifen kann, die ihn auf das Thema Verschreibungspflicht aufmerksam machen.



Inventar zu „Euthanasie“-Verbrechen

Die KVMV hat die Arbeit des „Vereins für eine Erinnerungs-, Begegnungs- und Bildungsstätte Alt Rehse“ seit dessen Gründung personell und materiell kontinuierlich unterstützt. Für dessen inhaltliche Vorhaben sind Archivalien der NS-Diktatur von grundlegender Bedeutung.

Eine große Zahl der weit verstreuten Dokumente war bislang nur sehr schwer ausfindig zu machen und häufig kaum zugänglich. Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projektes des Bundesarchivs in Berlin-Lichterfelde ist es nun gelungen, alle

derzeit verfügbaren Quellen in Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien zur Geschichte der „Euthanasie“-Verbrechen im Dritten Reich in einem Inventar zusammenzustellen, das im Internet (www.bundesarchiv.de) eingesehen werden kann.

Die nach ihrer heutigen staatlichen Zugehörigkeit sortierten Standorte der Archive und sonstigen Verwahrstellen bilden das Grundgerüst des Inventars. Der Hauptteil des Projektes umfasst die Überlieferungen in Deutschland und Österreich. Das Inventar verzeichnet ausschließlich Aktenbestände in öffentlichen und privaten Archiven sowie anderen

Einrichtungen zur „Euthanasie“. Sachlich eng verbundene Themenbereiche, wie Eugenik, Rassenideologie und die Umsetzung des verbrecherischen „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ bleiben unberücksichtigt.

Initiiert und vorbereitet wurde das Unternehmen vom „Arbeitskreis zur Erforschung der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘ und Zwangssterilisation“, gefördert ideell und finanziell von der Bundesärztekammer.

Das Inventar wird für die weitere Auseinandersetzung mit Medizinverbrechen während der zwölf Jahre des „Tausendjährigen Reiches“ hilfreich sein. *jl*

Aus der Medizinischen Beratung

Sonstiger Schaden

Die Krankenkassen haben der Prüfungsabteilung neue Anträge auf Feststellung eines sonstigen Schadens zugestellt.

Die Verordnung folgender Präparate zu Lasten der GKV sei entgegen der Arzneimittel-Richtlinie in Verbindung mit § 12 Abs. 1 SGB V erfolgt:

§ 12 Absatz 1 SGB V

(1) Die Leistungen müssen ausrei-

chend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein; sie dürfen das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Leistungen, die nicht notwendig oder unwirtschaftlich sind, können Versicherte nicht beanspruchen, dürfen die Leistungserbringer nicht bewirken und die Krankenkassen nicht bewilligen.

- Alna
- Urion S Retardtbl.
- Flotrin Uro 5 mg

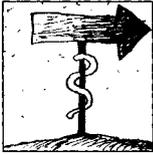
Der Prüfungsausschuss wird unter Beachtung der Arzneimittel-Richtlinie und Berücksichtigung der Stellungnahme des Verordners über die schuldhaftige Verletzung vertragsärztlicher Pflichten entscheiden müssen.

Die Medizinische Beratung kann diese Anträge inhaltlich nicht stützen und verbindet mit der Information keine rechtliche Wertung.



Redaktion und Verlag des Journals

wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2004, verbunden mit viel Gesundheit und Freude.



HIV-PEP-Notfalldepots in Mecklenburg-Vorpommern

Postexpositionsprophylaxe (PEP) gegen HIV-Infektionen wurde auf dem Workshop HIV-Postexpositionsprophylaxe im September 1999 in Hamburg definiert „als die Behandlung von einer Person, die mit einer anderen tatsächlich (oder möglicherweise) mit HIV infizierten Person/Sache derart in Kontakt getreten ist, dass eine Infektion mit HIV zumindest potentiell möglich ist“. Dabei sind verschiedene Arten von Kontakt, die zu einer Infektion führen können, zu unterscheiden:

- Kontakt von Gesundheitsfürsorgern, Sozialarbeitern und medizinischem Personal mit dem

Blut infizierter Personen (einschließlich von Nadelstichverletzungen),

- ungeschützter sexueller Kontakt mit infizierten Personen,
- gemeinsame Benutzung von Drogenbestecken durch Infizierte und Nichtinfizierte,
- möglicher Kontakt bei der Strafverfolgung und im Strafvollzug und
- Kontakt des Fötus und des Neugeborenen mit der infizierten Mutter.

Um im Sinne dieser umfassenden Postexpositionsprophylaxe rasch, d. h. innerhalb von etwa 2 Stunden nach möglicher Exposition, wirksam wer-

den zu können, machte sich der Aufbau eines flächendeckenden Netzwerkes für Mecklenburg-Vorpommern notwendig.

Jeder niedergelassene Arzt hat nunmehr die Möglichkeit, Patienten bei einer entsprechenden Indikation zu einer der unten genannten Einrichtungen als primären Ansprechpartner zur Beratung und/oder Erstbehandlung (gegenwärtig Kostenübernahme geklärt) zu überweisen.

Die erforderliche Weiterbehandlung der Patienten erfolgt dann durch die HIV-Ambulanz der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin der Universität Rostock (Schwerpunktpraxis mit KV-Ermächtigung). *Lf*

Übersicht zu HIV-PEP-Notfalldepots – Stand: Oktober 2003

Städtisches Krankenhaus Wismar

Dr. med. D. Thiede
Friedrich-Wolf-Str. 19
23970 Wismar
Tel.: (03841) 33 19 07
(Zentrale Notaufnahme)

Klinikum Schwerin

Frau Dr. med. R. Šubert
Wismarsche Str. 393–397
19055 Schwerin
Tel.: (0385) 520-35 01
Tel.: (0385) 520-26 34 (Ambulanz)
Tel.: (0385) 520-44 30 (Station)

Krankenhaus Ludwigslust Stift Betlehem

Frau Dr. med. A. Wimmer
Bahnhofstr. 20
19288 Ludwigslust
Tel.: (03874) 433-532

Universität Rostock

Dr. med. M. Lademann
Ernst-Heydemann-Str. 6
18057 Rostock
Tel.: (0381) 4 94 75 15

Dietrich Bonhoefer Klinikum Neubrandenburg

Dr. med. G. v. Schönig
Salvador-Allende-Str. 30
17036 Neubrandenburg
Tel.: (0395) 775 26 00
(Notfallambulanz)

SANA-Krankenhaus Bergen

J. Dittmer (Vertretung):
Frau Dipl.-Med. M. Ehlers)
Calandastr. 7–8
18528 Bergen / Rügen
Tel.: (03838) 390 (Zentrale)

Klinikum Stralsund

Prof. Dr. med. T.H. Ittel
Große Parower Str. 47–53
18435 Stralsund
Tel.: (03831) 35-0 (Zentrale)

Müritz-Klinikum Waren

PD Dr. med. habil.
G. Siggelkow, Weinbergstr. 19
17192 Waren
Tel.: (03991) 77 22 01
Tel.: (03991) 77 11 11 (Notaufnahme)
Tel.: (03991) 77 22 41
(Chirurgische Ambulanz)

Krankenhaus Güstrow

Dr. med. J. Thoß
Friedrich-Trendelenburg-Allee 1
18273 Güstrow
Tel.: (03843) 34 25 00 (Notaufnahme)

ASKLEPIOS Klinik Pasewalk

Dipl.-Med. T. Franzen
Prenzlauer Chaussee 30
17309 Pasewalk
Tel.: (03973) 23 13 42

Universität Greifswald

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

Frau PD Dr. med. R. Bruns
Soldtmannstr. 15
17489 Greifswald
Tel.: (03834) 86 63 11
(Station-Pirquet)
Tel.: (03834) 86 73 55 (Pfortner)

Klinik für Innere Medizin

Frau Dr. med. B. Meyer
Diagnostikzentrum
Sauerbruchstr.
17487 Greifswald
Tel.: (03834) 866 94

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV,
Tel.: (0385) 74 31-371.

Der Zulassungsausschuss beschließt

Bad Doberan

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Anja Schmialek*,
Fachärztin für Diagnostische Radiologie für Bad Doberan,
ab 1. Januar 2004;

Dr. med. *Elisabeth Klimke*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin für Bad Doberan,
ab 3. Januar 2004.

Ende der Zulassung

Dr. med. *Horst Deptalla*,
die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin in Schwaan endet mit Wirkung vom 1. Februar 2004.

Demmin

Ermächtigungen

Dr. med. *Sabine Hoppe*,
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin im Krankenhaus Demmin,
wird für Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 7120, 376, 378, 384, 802 auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt
bis zum 31. März 2003;

Dr. med. *Dirk Ganzer*, Chefarzt der Klinik für Orthopädie des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums in Altentreptow, die bis zum 30. September 2005 erteilte Ermächtigung für konsiliarärztliche Leistungen und für Leistungen nach den EBM-Nummern 2247, 2442, 2460 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Orthopädie, Fachärzten für Chirurgie/Unfallchirurgie und Vertragsärzten mit der Zusatzbezeichnung Sportmedizin wird erweitert um die Leistungen nach den EBM-Nummern 2449 und 86.

Güstrow

Ende der Zulassung

SR *Reiner Stoeßel*,
die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin in Bützow endet mit Wirkung vom 1. Februar 2004.

Ermächtigung

Priv.-Doz. Dr. med. habil. *Reimer Andresen*, Chefarzt der Klinik für Radiologie der Güstrower Krankenhaus GmbH, die bis zum 30. Juni 2005 bestehende Ermächtigung für angiographische Leistungen nach den EBM-Nummern 5100-5110, 5145, sonographische Untersuchungen nach den EBM-Nummern 687 und 689, radiologische Leistungen nach den EBM-Nummern 5150 und 5222 und die bis zum 31. Dezember 2003 erteilte Ermächtigung für MRT-Untersuchungen nach den EBM-Nummern 5520-5522 auf Überweisung von Vertragsärzten und ermächtigten Ärzten des Krankenhauses Güstrow, wird ab 1. Januar 2004 um die MRT-Untersuchungen erweitert.

Greifswald/Ostvorpommern

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Andreas Wonsak*,
Facharzt für Nuklearmedizin für Greifswald,
ab 1. Oktober 2003.

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. habil. *Bernd Streckenbach* und Dr. med. *Andreas Wonsak* in fachübergreifender Gemeinschaftspraxis als Facharzt für Innere Medizin/Facharzt für Nuklearmedizin und Facharzt für Nuklearmedizin für Greifswald,
ab 1. Oktober 2003.

Ermächtigungen

Prof. Dr. med. *Frank Tost*, stellvertretender Direktor der Augenheilkunde an der Universität Greifswald, wird für sonographische Untersuchungen im Rahmen des Fachgebietes Augenheilkunde auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Augenheilkunde ermächtigt; die Ermächtigung umfasst Leistungen nach den EBM-Num-

mern 2, 74, 1268-1272, 7120; bis zum 30. September 2005.

Dr. med. *Stefan Grützenmacher*, Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten der Universität Greifswald, wird für sonographische Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 375, 7120 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und auf Überweisung von Prof. Dr. *Gunter Mlynski* ermächtigt bis zum 31. Dezember 2005.

Ludwigslust

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Irmela Rau*,
Fachärztin für Innere Medizin für Ludwigslust für die hausärztliche Versorgung,
ab 1. März 2004.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

SR *Eva-Maria Zimmerman*,
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Ludwigslust, erhält die Genehmigung zur Halbtagsbeschäftigung von *Jörg Zimmermann* als angestellter Arzt in ihrer Praxis
ab 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Brigitte Groll*,
Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Neustadt-Glewe, erhält die Genehmigung zur Halbtagsbeschäftigung von Dr. med. *Heike Zimmermann* als angestellte Ärztin in ihrer Praxis
ab 1. Oktober 2003.

Ende der Zulassung

Regina Düffert,
die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Grabow endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2003.

Ermächtigung

Dr. med. *Rüdiger Friedrich*,
Abteilung Gefäß- und Thoraxchirurgie des Krankenhauses Stift Bethlehem Ludwigslust,
wird für konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten (ohne die Durchführung sonographischer Un-

tersuchungen gemäß Ultraschallvereinbarung) ermächtigt bis zum 30. September 2005.

Müritz

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Falko Gotzsch* und *Christian Flamm* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Allgemeinmedizin für Waren, ab 1. Oktober 2003.

Neubrandenburg/ Mecklenburg-Strelitz

Ende der Zulassung

Dr. med. *Christel Dressen*, die Zulassung als Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Neubrandenburg endet mit Wirkung vom 5. Januar 2004;

Dr. med. *Christa Damert*, die Zulassung als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Neubrandenburg endet mit Wirkung vom 15. Januar 2004.

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Thomas Silz*, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Neubrandenburg, ab 5. Januar 2004;

Dr. med. *Heike Treu*, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin für Neubrandenburg, ab 15. Januar 2004.

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Ingelore Taterka* und Dr. med. *Heike Treu* in Gemeinschaftspraxis als Fachärztinnen für Kinder- und Jugendmedizin für Neubrandenburg, ab 15. Januar 2004.

Ermächtigung

Dipl.-Med. *Dietmar Schulz*, Oberarzt der Hals-Nasen-Ohrenklinik am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg, wird zur Tumornachsorge im Rahmen des Fachgebietes Hals-Nasen-Ohrenheilkunde auf Überweisung von Vertragsärzten, mit Ausnahme der Leistungen, die das Klinikum Neubrandenburg gemäß § 115 a und b SGB V erbringt, ermächtigt bis zum 31. Dezember 2005.

Parchim

Ende der Zulassung

Dr. med. *Bernd Lipinski*, die Zulassung als Facharzt für Innere Medizin für die fachärztliche Versorgung in Parchim endet mit Wirkung vom 23. Oktober 2003.

Ruhen der Zulassung

Dr. med. *Volker Wetstein*, Praktischer Arzt in Lübz, bis zum 31. Dezember 2003.

Änderung der Zulassung

Dr. med. *Andreas Knapp*, die Zulassung wird geändert. Dr. Knapp erhält als Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie im Wege der Nachbesetzung für den Vertragsarztsitz von Dr. med. *Bernd Lipinski* die Zulassung für Parchim.

Rostock

Verlängerung der Zulassung

Dr. med. *Anneros Grund*, Fachärztin für Innere Medizin in Rostock, bis zum 31. März 2004.

Ruhen der Zulassung

Dr. med. *Henner Rosenkranz*, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Warnemünde, ab 1. September 2003 bis zum 31. März 2004;

Ilona Schünemann, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Rostock, ab 1. Juni 2003 bis zum 31. März 2004.

Widerruf der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Dr. med. *Helga Julius* und *Ute Baum* in Gemeinschaftspraxis als Fachärztinnen für Kinder- und Jugendmedizin in Rostock, die Genehmigung wird widerrufen mit Wirkung vom 1. Januar 2004.

Dr. med. *Regina Wilke* und Dr. med. *Helga Steinborn* in Gemeinschaftspraxis als Fachärztinnen für Neurologie und Psychiatrie in Rostock, die Genehmigung wird widerrufen mit Wirkung vom 1. Januar 2004.

Praxisitzverlegung

Dr. med. *Wolf-Henning Peters*, zugelassener Facharzt für Klinische Che-

mie und Laboratoriumsdiagnostik in Schwerin, erhält die Genehmigung, seinen Praxissitz von Schwerin nach Rostock zu verlegen, ab 9. Oktober 2003.

Änderung der Zulassung

Dr. med. *Thomas Külz*, die Zulassung wird geändert. Dr. *Külz*, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, hat die vertragsärztliche Tätigkeit in Rostock bis zum 31. Mai 2004 aufzunehmen.

Beendigung der Ermächtigung

Der Beschluss des Zulassungsausschusses vom 13. August 2003 über die Ermächtigung von Dr. med. *Rotraut Mau* für Leistungen des Kapitels Q 1 des EBM wurde am 8. Oktober 2003 aufgehoben.

Rügen

Ende der Zulassung

Elisabeth Buhl, die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Bergen endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2003;

Doz. Dr. med. habil. *Helmut Baumann*, die Zulassung als Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Sassnitz endet mit Wirkung vom 2. Februar 2004.

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Norbert Käcker*, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde für Sassnitz, ab 2. Februar 2004.

Änderung der Zulassung

Dr. med. *Ernst-Friedrich Coelle*, die Zulassung wird geändert. Dr. *Coelle* wird als Praktischer Arzt für Sellin zugelassen ab 1. November 2003.

Schwerin/Wismar/ Nordwestmecklenburg

Die Zulassung haben erhalten

Wencke Tews, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Schwerin, ab 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Martin Mentzel*, Facharzt für Innere Medizin/Hämatologie und Internistische Onkologie für

Grevesmühlen,
ab 1. Januar 2004.

Ende der Zulassung

Dipl.- Med. *Ingeborg Isensee*,
die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Schwerin endet mit Wirkung vom 1. Januar 2004;

Dr. med. *Gerhard Sywottek*,
die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin in Schwerin endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Ingrid Brehmer*,
die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Schwerin endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2003;

Helga Brätsch,
die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Klütz endet mit Wirkung vom 1. Januar 2004;

Dr. med. *Hans-Peter Higer*,
die Zulassung als Facharzt für Radiologie in Schwerin wird beendet.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Detlef Rothacker* und Dr. med. *Peter Sander*, Fachärzte für Pathologie in Schwerin, die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von Frau *Rosario Baggallo-Dominguez* als angestellte Ärztin in ihrer Praxis endet ab 1. Oktober 2003.

Ruhen der Zulassung

Dr. med. *Hans-Joachim Kleibert*,
Facharzt für Allgemeinmedizin für Wismar und für Karow,
ab 1. Oktober bis zum 16. November 2003.

Beendigung der Ermächtigung

Die Ermächtigung von Dr. med. *Kerstin Plümer*, Fachärztin für Radiologische Diagnostik an der Sana-Krankenhaus Rügen GmbH, wurde beendet mit Wirkung ab 1. Oktober 2003.

Ermächtigungen

Dr. med. *Elisabeth Ständer*,
Fachärztin für Innere Medizin/Rheumatologie am Medizinischen Zentrum Schwerin,
wird für folgende Leistungen auf Überweisung durch Vertragsärzte ermächtigt:

- spezialisierte rheumatologische Diagnostik und Therapie bei Problemfällen
- intraartikuläre Injektionen und Infiltrationstherapie bei Weichteilrheumatismus
- Chirotherapie im Rahmen der Rheumatologie
bis zum 31. Dezember 2005.

Dr. med. *Detlev Hähling*,
Oberarzt der Abteilung Hämatologie/Onkologie der Klinik für Innere Medizin II des Medizinischen Zentrums Schwerin,
wird zur Betreuung hämatologisch-onkologisch erkrankter Patienten auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt
bis zum 31. März 2006.

Stralsund/Nordvorpommern

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Hans-Günter Rudolph*,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Stralsund, erhält die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von Dr. med. *Gerrit Rudolph* als angestellter Arzt in seiner Praxis
ab 1. Januar 2004.

Ende der Zulassung

Susanne Rincke,
die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Trinwillershagen endet mit Wirkung vom 22. Oktober 2003;

Dr. med. *Heinz Wietrichowski*,
die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin in Stralsund endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2003.

Praxissitzverlegung

Dr. med. *Hans-Joachim Kleibert*,
zugelassener Facharzt für Allgemeinmedizin in Karow, erhält die Genehmigung, seinen Praxissitz von Karow nach Trinwillershagen zu verlegen.

Der Zulassungsausschuss weist ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.

Information

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes geben bekannt:

- Dres. med. *Ingeborg Grau* und *Andreas Bibergeil*,
Fachärztin für Innere Medizin/Hämatologie und internistische Onkologie/
Facharzt für Innere Medizin in Neubrandenburg;
neue Adresse:
Dr. Wilhelm-Külz-Str. 20,
17033 Neubrandenburg;
- Dres. med. *Silvia Pilke* und *Heike Klein*,
Fachärztin für Innere Medizin/
Gastroenterologie und
Fachärztin für Innere Medizin in Neubrandenburg;
neue Adresse:
Dr. Wilhelm-Külz-Str. 20,
17033 Neubrandenburg;
- Dr. med. *Judith Kram*,
Fachärztin für Innere Medizin/Kardiologie in Rostock;
neue Adresse: Rostocker Heide 1,
Hopfenmarkt,
18055 Rostock.

Impressum: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • 12. Jahrgang, Heft 135, Dezember 2003 • Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • Redaktion: Dr. Mark Richter (verantwortlich), Dr. Joachim Lehmann, Eva Tille; Beirat: Dr. Jürgen Grümmert, Dr. med. Dieter Kreye, Janet Ottmann, Dipl.-Med. Jutta Schilder, Matthias Zachow • Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag und Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen • Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages • Alle Rechte vorbehalten • Erscheinungsweise: monatlich • Einzelheft 3,10 €, Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 €. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten • Anzeigen: Zachow Verlag • Redaktion: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 74 31 - 213, Fax: (0385) 74 31 - 386, E-Mail: presse@kvmv.de • Verlag: Zachow Verlag, Burgdamm 8, 19370 Parchim, Tel.: (03871) 26 71 61, Fax:(03871) 21 30 66, ISDN Leonardo: (03871) 26 70 49, E-Mail: service@zachow-offsetdruck.de • Satz und Layout: Zachow Verlag, Niederlassung Schwerin, Ziegeleiweg 3, 19057 Schwerin, Tel.: (0385) 4 89 75 24, Fax + ISDN Leonardo: (0385) 4 89 75 94, E-Mail: service-sn@zachow-offsetdruck.de • Druck: Zachow Offsetdruck und Verlag, Parchim.

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
Rostock			
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. Dezember 2003	14/02/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Dezember 2003	12/06/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Dezember 2003	07/02/03
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	nächstmöglich	15. Dezember 2003	17/06/02
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Dezember 2003	28/10/02
Allgemeinmedizin	ab 1. Juli 2004	15. Dezember 2003	29/01/03
Allgemeinmedizin	1. Januar 2005	15. Dezember 2003	17/01/03
Allgemeinmedizin	1. April 2004	15. Dezember 2003	22/08/03
Allgemeinmedizin	1. April 2004	15. Dezember 2003	03/10/03
Allgemeinmedizin	1. April 2004	15. Dezember 2003	04/11/03
hausärztliche Innere Medizin	nächstmöglich	15. Dezember 2003	24/02/03
hausärztliche Innere Medizin	1. April 2004	15. Dezember 2003	13/05/02
Orthopädie	1. Juli 2004	15. Dezember 2003	07/11/03
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. Dezember 2003	17/11/03
Nervenheilkunde	1. April 2004	15. Dezember 2003	18/11/03
Greifswald			
Allgemeinmedizin	1. Februar 2004	15. Dezember 2003	27/10/03
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. Dezember 2003	08/02/03
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. Dezember 2003	09/02/03
Greifswald/Ostvorpommern			
Nervenheilkunde	1. April 2004	15. Dezember 2003	12/11/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. April 2004	15. Dezember 2003	13/11/03
Rügen			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Januar 2004	15. Dezember 2003	17/02/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. April 2004	15. Dezember 2003	30/10/03
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz			
Augenheilkunde	1. April 2004	15. Dezember 2003	02/10/03
Kinder- und Jugendmedizin	1. September 2004	15. Dezember 2003	11/11/03
Nervenheilkunde	1. Oktober 2004	15. Dezember 2003	09/10/03
Uecker-Randow			
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2004	15. Dezember 2003	08/11/02
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. April 2004	15. Dezember 2003	10/11/03
Parchim			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Februar 2004	15. Dezember 2003	05/03/03
Ludwigslust			
HNO-Heilkunde	1. Januar 2004	15. Dezember 2003	29/10/03
HNO-Heilkunde	15. Mai 2004	15. Dezember 2003	11/11/03

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten. Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;
- Lebenslauf;

- Nachweise über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.

Durchgangs-Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern – Teil 1 von 2

(Ergänzung zur Veröffentlichung im Journal Nr. 116 vom Mai 2002)

Folgende niedergelassene Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern wurden vom zuständigen Landesverband der gewerblichen Berufsgenossenschaft zum D-Arzt bestellt.

Bad Doberan

Dr. med. *Udo Franke*
18069 Rostock-Sievershagen
Lindenweg 10
Tel.: (0381) 8099223

Dr. med. habil. *Klaus Koch*
18195 Tessin
Karl-Marx-Str. 16
Tel.: (038205) 71200

Dr. med. *Olaf Decker*
18209 Bad Doberan
Dammchausee 28/30
Tel.: (038203) 40699

Dr. med. *Thomas Rahmig*
18211 Bargeshagen
Hauptstraße 58
Tel.: (038203) 63534

Demmin

Dr. med. *Horst Jonas*
17109 Demmin
Adolf-Pompe-Strasse 25
Tel.: (03998) 431672

Dr. med. *Dietmar Schneider*
17139 Malchin
Petersilienstraße 5
Tel.: (03994) 631060

Greifswald–Ostvorpommern

Dr. med. *Detlef Scholz*
17489 Greifswald
Pappelallee 1
Tel.: (03834) 854523

Dr. med. *Ingrid Jahn*
17438 Wolgast
Hufelandstraße 1
Tel.: (03836) 200896

Rolf Daschmann
17389 Anklam
Leipziger Allee 60
Tel.: (03971) 20900

Uwe Fischer
17424 Seebad Heringsdorf,
Delbrückstraße 2
Tel.: (038378) 823613

Dipl.-Med. *Alexander Skalda*
17489 Greifswald
Goethestr. 1 B
Tel.: (03834) 500044

Dr. med. habil. *Volker Worm*
17489 Greifswald
Gützkower Str. 86
Tel.: (03834) 502034

Güstrow

PD Dr. med. habil. *Manfred Belusa*
18273 Güstrow
Am Wall 1
Tel.: (03843) 682536

Dr. med. *Wolfgang Mörl*
18273 Güstrow
Am Wall 1
Tel.: (03843) 682536

Dr. med. *Jürgen Rode*
18273 Güstrow
Haselstr. 2
Tel.: (03843) 210504

Ludwigslust

Dipl.-Med. *Christoph Gerlitz*
19288 Ludwigslust
Am Alten Forsthof 9 a
Tel.: (03874) 42660

Dr. med. *Jürgen Staeger*
19288 Ludwigslust
Am Alten Forsthof 9 a
Tel.: (03874) 42660

MR *Peter Hopfer*
19230 Hagenow
Parkstrasse 12
Tel.: (03883) 736325

Dipl.-Med. *Heike Römer*
19230 Hagenow
Parkstrasse 12
Tel.: (03883) 736325

Dipl.-Med. *Uwe Stein*
19258 Boizenburg
Reichenstrasse 11
Tel.: (038847) 52408

Müritz

Dipl.-Med. *Mario Römer*
17207 Röbel
Mirower Straße 21
Tel.: (039931) 51846

Ernst-Alexander Ismail
17213 Malchow
Kirchenstrasse 31
Tel.: (039932) 19488

Dr. med. *Steffen Rausche*
17192 Waren
Kietzstraße 13 b
Tel.: (03991) 15090

Neubrandenburg – Mecklenburg-Strelitz

Dr. med. *Gunnar Balz*
17033 Neubrandenburg
An der Marienkirche
Tel.: (0395) 5442267

Dipl.-Med. *Hans-Joachim Holm*
17033 Neubrandenburg
An der Marienkirche
Tel.: (0395) 5442267

Dr. med. *Reiner Brüning*
17033 Neubrandenburg
W.-Külz-Str. 40
Tel.: (0395) 3684224

Dipl.-Med. *Hagen Ulbrich*
17235 Neustrelitz
Zierker Straße 12
Tel.: (03981) 203136

Parchim

Dr. med. *Gerd Wallstabe*
19386 Lübz
Am Markt 14
Tel.: (038731) 23106

Dr. med. *Michael Randow*
19370 Parchim
Am Buchholz 11
Tel.: (03871) 212885

Dipl.-Med. *Thorsten Zander*
19406 Sternberg
Am Markt 2
Tel.: (03847) 43150

Uecker-Randow

Dr. med. *Lutz Burkert*
17321 Löcknitz
Karl-Liebknecht-Str. 6
Tel.: (039754) 20703

Dr. med. *Degenhard Friszewsky*
17373 Ueckermünde
Am Tierpark 24
Tel.: (039771) 23663



Ärztliche Verbände weitgehend einig

Die Bundeshauptversammlung des NAV Virchow-Bundes und des Hartmannbundes haben sich Mitte November bzw. Ende Oktober vorrangig mit den Auswirkungen der Gesundheitsreform beschäftigt. Obwohl beide Ärzteverbände durchaus unterschiedliche Positionen in der gesundheitspolitischen Diskussion beziehen, besteht in vielerlei Hinsicht Übereinstimmung bei der Bewertung der neuerlichen Gesundheitsgesetze.



Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V.

Der NAV Virchow-Bund sprach sich in Berlin dafür aus, dass in einem reformierten und modernisierten Gesundheitssystem die Solidarität unter den Versicherten gestärkt und deren individuelle Verantwortung betont werden muss. Auch wenn wesentliche Punkte scharf kritisiert werden, so wird dennoch ein eher positives Gesamturteil über die Gesundheitsreform gefällt: „Mit dem am 1. Januar 2004 in Kraft tretenden Gesetz zur Modernisierung der Gesetzlichen Krankenversicherung ist ein Richtungswechsel gegenüber den vorausgegangenen Gesetzentwürfen vollzogen worden: Die bedrohlichen Elemente der vorigen Entwürfe, die gekennzeichnet waren durch eine weitgehende Fremdbestimmung der niedergelassenen Ärzteschaft, eine Misstrauenskultur gegenüber der Ärzteschaft und insbesondere die Zielsetzung, die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Ärzte in eine Staatsmedizin zu überführen, sind gestrichen worden.“ In weiteren Entschließungen der Hauptversammlung wird u.a. beklagt, dass mit der hausarztzentrierten Versorgung die Einzelverträge, die für Fachärzte abgewendet werden konnten, durch die Hinter-

tür wieder eingeführt wurden. Bezüglich bereichsübergreifender Versorgungsformen wird gesetzt auf den Ausbau der jetzt schon vor Ort zwischen Haus- und Fachärzten sowie Kliniken ganz pragmatisch praktizierten „integrierten Versorgung“, je freiwilliger, desto besser. Unmissverständlich wird festgestellt, dass die Fortbildung originäre Aufgabe der Ärzte ist, eine Pflichtfortbildung als Instrument der Disziplinierung unter staatlicher Einflussnahme wird abgelehnt. Der zu hohe bürokratische und Arbeitszeitaufwand sowie Bedenken beim Datenschutz lassen die Mitgliederversammlung des NAV Virchow-Bundes die sofortige Aussetzung der Disease Management Programme (DMP) fordern. Gleichzeitig ergeht ein Appell an alle Ärzte, nicht an den DMPs teilzunehmen.



Verband der Ärzte Deutschlands

Auch der Hartmannbund, der seine diesjährige Hauptversammlung in Baden-Baden abhielt, lehnt wesentliche Teile des Gesundheitssystemmodernisierungsgesetzes (GMG) ab. Insbesondere wendet sich der Hartmannbund gegen die Möglichkeit der Krankenkassen, in der hausarztzentrierten Versorgung, der integrierten Versorgung und bei DMPs Einzelverträge abzuschließen. In dieser Frage hat der Hartmannbund traditionell eine äußerst feste Haltung, schließlich sind wegen der aus Einzelverträgen resultierenden Konflikte anfang des 20. Jahrhunderts die Kassenärztlichen Vereinigungen hervorgegangen. So stellt die Hauptversammlung auch klar: „Eine einheitliche Vertretung aller Vertragsärzte ist grundsätzlich und besonders in der nächsten Zukunft wünschenswert, damit es Krankenkassen und

Politik nicht gelingen kann, die Ärzte noch mehr als bisher auseinander zu dividieren und gegeneinander auszuspielen. Niemand ist dank ihres Status und ihrer Strukturen hierfür besser geeignet als die Kassenärztlichen Vereinigungen. Wenn allerdings dieser Körperschaft nur noch Pflichten bleiben hinsichtlich der Kontrolle ihrer Mitglieder und die Rechte zur Interessenvertretung so beschnitten werden, wie das GMG dies expressis verbis und besonders zwischen den Zeilen vorsieht, dann müssen freie Ärztegemeinschaften in Zukunft diese Aufgaben übernehmen. Sämtliche dieser Aufgaben sind in der ursprünglichen Konzeption der Kassenärztlichen Vereinigungen satzungsgemäß festgesetzt. Soweit sie derzeit nicht ausgeübt werden, müssen die Ärzte sich wieder auf diese Grundwerte besinnen, um eine schlagkräftige Ärztevertretung zu erhalten.“ Den dirigistischen Tendenzen in Richtung Staatsmedizin und der Errichtung neuer bürokratischer Hemmnisse im Gesundheitswesen stellt der Hartmannbund seinen Entwurf eines freiheitlichen und liberalen Gesundheitssystems entgegen. Der Hartmannbund fordert als oberste Prämisse auch für die Zukunft die freie Berufsausübung. Die Freiberuflichkeit und die Freiheit ärztlichen Handelns sind die Säulen eines liberalen und effizienten Gesundheitswesens. Im Mittelpunkt der Arzttätigkeit müssen der Patient und die therapeutische Freiheit des Arztes bei seiner Behandlung stehen. Diese darf nicht von ökonomischen Vorgaben und wirtschaftlichen Zwängen diktiert oder eingeengt werden. Jeder Arzt muss entsprechend seinem Weiterbildungsstand selbstverantwortlich zum Wohl des Patienten tätig sein können.

Mark Richter



Schnelle und aktuelle Information zu KV-Gremien

Von Joachim Lehmann

Für die ordnungsgemäße und effiziente Arbeit der ärztlichen Selbstverwaltung und der Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern sind eine Reihe von Kommissionen und Ausschüssen gebildet worden. Sie arbeiten auf der Grundlage der Satzung der KVMV, der Geschäftsordnung von deren Vertreterversammlung sowie von Empfehlungen und Richtlinien auf Bundesebene.

Derzeit engagieren sich Ärztinnen und Ärzte in 15 Kommissionen und neun Ausschüssen. Hinzu kommen die eine Sonderstellung einnehmenden beiden gemeinsam mit den Krankenkassen besetzten Ausschüsse für Zulassung und Prüfung. Über die eingangs genannten Gremien kann sich das interessierte Mit-

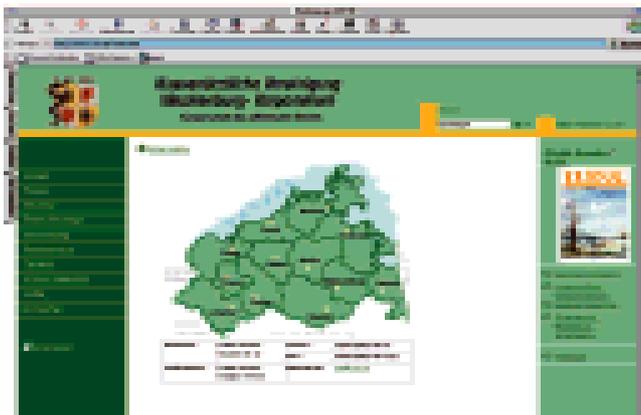
glied schnell auf der Homepage der KVMV einen Überblick verschaffen. Man findet die dem Vorstand zugeordneten Kommissionen ebenso wie die Ausschüsse der Vertreterversammlung unter dem Button „Struktur“ auf der Homepage der KVMV (www.kvmv.de). Klickt man auf die entsprechende Rubrik, erhält man eine vollständige, thematisch gegliederte Übersicht mit allen Mitgliedern. Zu denen finden sich dort Angaben zu Namen, Fachgruppe und Praxisort. Bei den Kommissionen des Vorstandes sind außerdem mitwirkende Ansprechpartner aus der Verwaltung mit ihrer Telefonverbindung aufgeführt. Hat nun ein Arzt die Absicht, sich mit einem bestimmten Mitglied in Verbindung zu setzen, kann er sich bequem über den Button „Arzt-suche“ auf der Homepage die benötigten Informationen holen, um auf die eine oder andere Art mit der Kol-

legin oder dem Kollegen Kontakt aufzunehmen. Im Falle der Mitarbeiter aus der Verwaltung liegt die Information ohnehin bereits vor. Die Homepage der KVMV wird regelmäßig aktualisiert und auch weiter entwickelt. So wurde vor kurzem ein neuer Button „Presse“ eingefügt. Hier sind sämtliche Presseinformationen chronologisch abgelegt und jederzeit abrufbar.

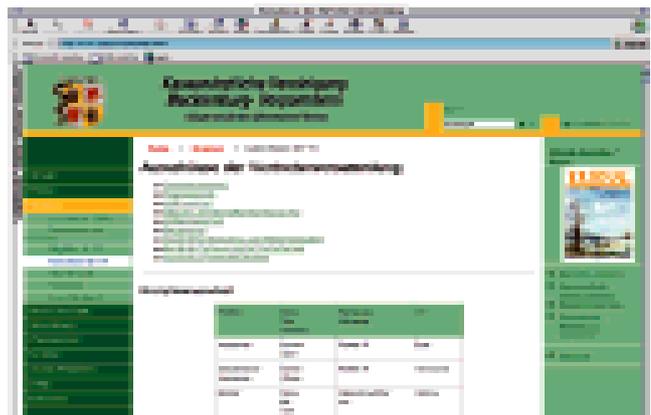
Fragen, Hinweise und Anregungen können wie immer gerichtet werden an

Jörg Samek, EDV-Abteilung
Tel. (0385)7431-489
Fax (0385)7431-222
E-Mail webmaster@kvmv.de

Dr. Joachim Lehmann,
Presseabteilung
Tel. (0385)7431-214
Fax (0385)7431-386
E-Mail presse@kvmv.de



Homepage der KVMV



Ausschüsse der VV unter dem Button „Struktur“

Die interessante Web-Adresse – www.patientenschulungsprogramme.de

Das Webangebot des Deutschen Ärzte-Verlags unterstützt die Betreuung von Patienten mit Diabetes mellitus und/oder Hypertonie.

Ausführliche Informationen zu zielgruppengerecht strukturierten Therapie- und Schulungsprogrammen werden ergänzt durch eine hersteller-

unabhängige Produktübersicht diabetesrelevanter Heil- und Hilfsmittel sowie Hinweise zu Fortbildungsveranstaltungen.



INTER-Ärztegeschäftsstelle in Rostock



Wilhelm-Külz-Platz 5 · 18055 Rostock
Tel. (0381) 3757735 · Fax (0381) 3757736 · E-Mail: aerzteservice-mv@inter.de.

Die seit Jahren in Rostock ansässige INTER-Ärztegeschäftsstelle zog Anfang November in die neuen Räumlichkeiten der INTER-Versicherung am Wilhelm-Külz-Platz, ganz in der Nähe des Hauptbahnhofes.

Sie gehört zur Landesgeschäftsstelle Mecklenburg-Vorpommern, berät und betreut die Kunden im Großraum Rostock, im Kreis Bad Doberan, in Nord- und Ostvorpommern sowie auf Rügen. Die Leitung der Ärztegeschäftsstelle mit vier weiteren Mitarbeitern hat *Frank Wissuwa* übernommen.

Natürlich sind wir für unsere Kunden auch weiterhin in unserer Landesgeschäftsstelle für Mecklenburg-Vorpommern im Haus der Kassenärztlichen Vereinigung erreichbar:

19057 Schwerin,
Neumühler Straße 22,
Telefon (0385) 7431 338. *inter*

Ein Mediziner haut auf den Tisch ... !



172 Seiten, Paperback,
ISBN 3-8330-1142-4, 12,95 Euro

„Der Arzt als Fußabtreter der Nation“ lautet der Titel eines Taschenbuches von *Uwe Kerner*. Der Autor, Jahrgang 1947, ist Facharzt für Radiologie mit eigener Praxis in Chemnitz. Er beschreibt anschaulich die Arbeits-, Lebens- und

Vergütungsbedingungen von Ärzten und deren Auswirkungen auf die Patientenversorgung. Gründlich räumt er mit dem weit verbreiteten Irrglauben auf, Ärzte seien durchweg Großverdiener und Abrechnungsbetrüger. Kerner analysiert in seinem Buch die Auswirkungen der Politik auf das Gesundheitswesen und die medizinische Versorgung der Bevölkerung. Er zeigt gesundheitspolitische Irrwege auf und macht Vorschläge zum Umbau des Gesundheitswesens. Ärzten stellt er gesundheitsorganisatorische Modelle vor, Patienten bietet er einen leicht verständlichen Einblick in die Gründe ihrer mangelhafter werdenden medizinischen Versorgung. Auch Vergleiche des derzeitigen mit dem verflornten Gesundheitssystem der ehemaligen DDR fehlen selbstverständlich nicht.

Was alle bewachen,
verschwindet am schnellsten.

Polnisches Sprichwort

Facharzt für Kinder-
und Jugendmedizin

sucht Praxis

zwecks Übernahme
in Rostock

ab 2004.

Chiffre: 12-2003



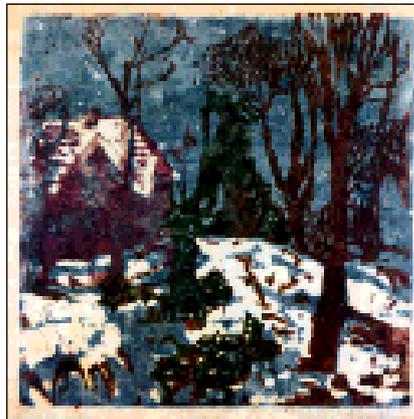
Ein Schatzfund von besonderer Güte

Von Detlef Hamer

Vorwiegend als Malerin von Porträts und Landschaften, insbesondere imposanter Waldstücke, ist Anna Gerresheim (1852–1921) den Kennern der Künstlerkolonie Ahrenshoop seit langem ein Begriff. Zählt sie doch zur ersten Generation dieser am Ende des 19. Jahrhunderts gegründeten Gemeinschaft, in der sie sich durch eine eigene ästhetische Handschrift einen ausgezeichneten Ruf erworben hat. Dass in ihrem Lebenswerk auch die Druckgrafik einen wesentlichen Platz einnimmt, war für lange Zeit in Vergessenheit geraten. Insofern darf das Dargebotene in der jetzigen Ausstellung „Anna Gerresheim – Das grafische Werk – Von der Griffelkunst zum Erlebnis der Farbe“, die bis zum 1. Februar 2004 im Kulturhistorischen Museum Rostock und vom 21. März bis zum 11. Mai nächsten Jahres im Kunstkatzen Ahrenshoop gezeigt wird, mit vollem Recht als eine Wiederentdeckung bezeichnet werden. Die aus Schwerin stammende und am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg wirkende Kunsthistorikerin Ruth Negendanck war im Jahre 2000 erstmals auf grafische Blätter von Anna Gerresheim gestoßen und sofort so fasziniert, dass sie in Sammlungen und Nachlässen sogleich auf systematische Suche ging und alsbald einen „Schatzfund“ von besonderem Rang offerieren konnte. Zum Vorschein gekommen sind insgesamt 76 Radierungen, Holz- und Linolschnitte, die trotz des scheinbar schmalen Œuvres in diesem Genre einen gewichtigen Fundus hergeben, der ein erstes Werkverzeichnis auf diesem Sektor rechtfertigt. Dabei bleibt die Hoffnung, dass, durch die gegenwärtige Präsentation befördert, womöglich noch weitere Arbeiten bekannt werden, indem sie aus

dem Schlummer privater Verwahrung erwachen.

Was ist zu sehen? Wiewohl sich Anna Gerresheim die druckgrafischen Schritte und Möglichkeiten – im Gegensatz zu ihrer Malerei, für die sie u.a. in Paris Anregungen empfing – weitgehend autodidaktisch angeeignet haben dürfte, beginnt der Reigen der Radierungen mit den bereits handwerklich und artifiziiell gleichermaßen beachtlichen Zyklen „Hamburger Stimmungen“ (um 1884) und „Berliner Blät-



Anna Gerresheim: Haus auf verschneitem Hügel, Linolschnitt

ter“ (um 1885–1890). Er wird durch eine Reihe sehr eindrucksvoller Porträts, die am Beginn des 20. Jahrhunderts geschaffen worden sind, fortgesetzt. Beschlossen wird diese Abteilung mit einem Bildnis des berühmten Dirigenten Arthur Nikisch (1855–1922), der seinen Namenszug unter sein Konterfei setzte.

Den Höhepunkt in der kreativen Auseinandersetzung mit der ebenso schwierigen wie aufwendigen Technik des Radierens erreichte Anna Gerresheim in etlichen Arbeiten bei Mecklenburger Landschaften sowie bei Motiven von Fischland und Darß, in denen sie das Medium fein abgestufter Farben voll zur Geltung bringt. Das gilt beispielsweise für das

wunderbare Blatt „Rostock“ (um 1880–1890), für die Varianten des „Herbstwaldes (um 1890), „Sternennacht“ und „Mondschein“ (beide um 1895). Verraten schon die Titel eine Nähe zur Romantik, gelangte die Künstlerin in solchen Werken wie „Meer am Abend“ (1905) und „Mecklenburgisches Dorf“ (um 1905–1910) zu expressivem Ausdruck.

Den Einsatz der Farben, wie bei den Radierungen stets durch mehrere Platten praktiziert, kultivierte Anna Gerresheim auf sehr eigenständige Weise auch bei ihren Holz- und Linolschnitten. Das Kolorit wird entschiedener und kräftiger, sei es bei der Darstellung von Blumen, Wiesen- und Waldstücken oder bei Motiven freier und urbaner Landschaften. So strahlen diese Bilder für uns Heutige eine überraschende Modernität aus. Vermutlich hat die Künstlerin den damals durchaus noch unüblichen Umgang mit Linoleum als Druckfolie für sich selbst entdeckt. Jedenfalls hat sie viel experimentiert. Ihre Grafiken hat die Künstlerin in der Regel zwar signiert und umseitig häufig betitelt, aber nie datiert, was ihre zeitliche Einordnung heute schwierig macht, und auch nicht nummeriert, wobei davon ausgegangen werden kann, dass es jeweils nur wenige Exemplare gibt; bisweilen ist nur die Druckplatte erhalten, jedoch kein einziger Abzug.

Was die Rostocker Anna-Gerresheim-Ausstellung für die Besucher so anziehend macht, ist ihre Anschaulichkeit. Gezeigt werden nämlich auch Druckplatten, zeichnerische Studien und Briefdokumente, so dass Schaffensprozesse, die so lange im Dunkeln blieben, nachvollziehbar sind. Zur Kollektion liegt eine mit dem Ausstellungstitel identische Publikation (80 Seiten, 22 Euro, ISBN 3-9807734-4-2) vor.



4. Rostocker Infektions-Forum

Termin: 13. Dez. 2003, 9 bis 13 Uhr.
Ort: Steigenberger Hotel Sonne, Neuer Markt 2, 18055 Rostock.

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. *Emil C. Reisinger*, Abt. für Tropenmedizin und Infektionskrankheiten, Universität Rostock.

Programm: 9.15 bis 9.45 Uhr Aktuelle Therapie der ambulanten und nosokomialen Pneumonie; 9.45 bis 10.15 Uhr Bakterielle Infektionen der Haut- und Weichteile; 10.15 bis 10.45 Uhr Durch Zecken übertragene Erkrankungen; 11.15 bis 11.45 Uhr Erkennung und Behandlung der Pilzsepsis; 11.45 bis 12.15 Uhr Aktuelle Therapie der Hepatitis B und C.
Fortbildungspunkte: Fortbildungspunkte und AiP-Anerkennung sind bei der Ärztekammer beantragt.

Anmeldung: Zur Vorbereitung der Bestätigungen für die Fortbildungspunkte wird um Anmeldung bei *Brigitte-Maria Kaschul* gebeten: Abt. für Tropenmedizin und Infektionskrankheiten,

Tel.: (0381) 494-75 11,

Fax: (0381) 494-75 09,

E-Mail: brigitte-maria.kaschul@med.uni-rostock.de

Schulungstermin Diabetes

Termine: für Ärzte und Arzthelferinnen: 20. Februar 2004 15 bis 19 Uhr;

Training der Arzthelferinnen:

21. Februar 2004, 9 bis 17 Uhr,

22. Februar, 9 bis 12 Uhr.

Ort: Diabetikerzentrum, Paulstr. 48-55, 18055 Rostock.

Referentent: Dipl.-Med. *Annegret Otterstein*.

Auskunft/Anmeldungen:

Dr. *Karin Zirzow*,

Tel.: (0173) 58 61 267,

Fax: (03834) 84 39 10.

Balintgruppenarbeit

Termine: jeden letzten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr (10 Termine im Jahr, Beginn: 28. Januar 2004).

Ort: Psychotherapeutische Praxis, Dipl.-Psych. *Christoph Hübener*, Haselstraße 2, 18273 Güstrow.

Leitung: Dipl.-Psych. *Christoph Hübener*, Psychoanalytiker, Balint-Gruppenleiter der Deutschen Balint-Gesellschaft e.V., Lehrtherapeut des Institutes für Psychotherapie und

Psychoanalyse Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Hinweise: Pro Abend 3 Fortbildungspunkte, Gesamtzertifizierung am Ende des Jahres, Einstieg in laufende Gruppe möglich, Anmeldung erbeten.

Auskunft/Anmeldung:

Sabine Hinz (Sekretariat),

Tel.: (03843) 21 90 19,

Fax: (03843) 21 90 18,

E-Mail: ChHuebener@t-online.de.

Berufsbegleitende Weiter- und Fortbildung

Analytische und tiefenpsychologische Gruppenpsychotherapie für Ärzte und Diplom-Psychologen nach den Richtlinien des DAGG und der KBV.

Veranstalter: Berliner Institut für Gruppenanalyse.

Termin: fortlaufend in Blockseminaren.

Auskunft/Anmeldung:

Institut für Psychotherapie, Goerzallee 5,

12207 Berlin,

Dipl.-Psych. *Werner Meyer*,

Tel.: (030) 822 01 55.

25. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit 2004

Termin: 28. Juni bis 3. Juli 2004, **Ort:** Antalya/Belek in der Türkei.

Zielgruppe: Ärzte sowie Personen, die einen anderen medizinischen Beruf ausüben oder im Gesundheitswesen tätig sind. 2500 Sportler aus 45 Ländern.

Programm mit Wettkämpfen und Fortbildungen:

- Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Fechten, Fußball mit 11 Spielern, Fußball mit 6 Spielern, Golf, Judo, Karabinerschießen, Leichtathletik, Mountainbiking, Pistolenschießen, Radfahren, Schach, Schwerathletik, Schwimmen, Segeln, Tennis, Tischtennis, Tontaubenschießen, Triathlon, Volleyball, Windsurfen.

- Darüber hinaus bietet ein internationales Medizin-Symposium Gelegenheit, Kenntnisse auf dem Gebiet der Sport- und Allgemeinmedizin zu vertiefen.

Hinweis: Dieses Symposium ist als Fortbildungsveranstaltung anerkannt.

Auskunft/Anmeldung:

MPR, Feldbergstraße 49,
60323 Frankfurt a.M.,

Tel.: (069) 71 03 43 45,

Fax: (069) 71 03 43 46,

Internet:

www.sportweltspiele.de,

E-Mail:

info@sportweltspiele.de.

Winternacht am Fenster

Draußen
träumt der Schnee
auf Altstadtgedächern,
Stille. Weich.

In mir zerrt der Sturm
an jungen Mauern.
Aufruhr. Hart.

Der Schnee
wird schmelzen.
Der Sturm in mir
darf sich nie legen.

aus:
Trotz alledem, Verschenkttexte
von:
Kristiane Allert-Wybranietz



50. Geburtstag

- 12.12. Dr. med. *Helga Julius*,
niedergelassene Ärztin in
Rostock;
- 28.12. Dr. med. *Christel Frenkel*,
niedergelassene Ärztin in
Rostock;
- 29.12. Dipl.-Med. *Edda Kulow*,
niedergelassene Ärztin in
Neubrandenburg.

60. Geburtstag

- 2.12. Dr. med. *Thomas Krohn*,
niedergelassener Arzt in
Wismar;
- 9.12. *Uwe Fischer*,
niedergelassener Arzt in
Seebad Heringsdorf;
- 13.12. Dr. med. *Peter Linneke*,
niedergelassener Arzt in
Wismar;
- 19.12. *Hubert Garte*,
niedergelassener Arzt in
Pasewalk;

Personalien

- 28.12. Dr. med. *Ulf Graefßner*,
niedergelassener Arzt in
Dummerstorf.

65. Geburtstag

- 10.12. Dr. med. *Horst Jonas*,
niedergelassener Arzt in
Demmin;
- 12.12. MR Dr. med. *Konrad Rösel*,
niedergelassener Arzt in
Lübz;
- 14.12. MR *Gerhard Paschirbe*,
niedergelassener Arzt in
Rambin.

70. Geburtstag

- 28.12. MR *Ewald Dolgner*,
niedergelassener Arzt in
Altentreptow.

*Wir gratulieren allen Jubilaren
auf das herzlichste und wünschen
ihnen beste Gesundheit und allzeit
gute Schaffenskraft!*

Hypertonie-Schulungen

Die Berechtigung zur Abrechnung von Hypertonie-Schulungen bei eingeschriebenen DMP-Diabetes-Patienten setzt ein Schulungszertifikat voraus. Dieses kann auch in Mecklenburg-Vorpommern erworben werden.

Schulungen werden durchgeführt von

Dr. med. *Sabine Nadler*
(Mecklenburg-Vorpommern gesamt),
diabetologische Schwerpunktpraxis
Anmeldungen beim Referententeam
von Dr. *Sabine Nadler*,
Tel. (03 97 71) 59 12 0
Fax (03 97 71) 59 12 71

sowie von

Dres. *Claudia* u. *Michael Druse* (Neu-
brandenburg), Dipl.-Med. *Volkart
Güntsch* (Schwerin), Dr. *Bert Basan* (Bad
Doberan), Dipl.-Med. *Annegret Otter-
stein*, Klinikum Karlsburg und Klinikum
Schwerin, **Anmeldungen** über Dr. *Ka-
rin Zirzow* (Roche Pharma)
Tel. (01 73) 58 61 267
Fax (0 38 34) 84 39 10

Termine werden in der Reihenfolge der Anmeldungen und nach regionalen Wünschen vergeben.

Hinweise: Aktuelle Schulungstermine finden sich auf der Homepage der KV (www.kvmv.de) unter »Aktuell« und »Termine«.

Es können hier auch die Zertifikate für die ZI-Schulungsprogramme Diabetes Typ 2 mit und ohne Insulin erworben werden.

Hansestadt Wismar

Mieteinheit – ca. 224 m³ – ab sofort frei,
zentrale Lage in gut etabliertem Ärztehaus mit
unterschiedlichen Facharztbereichen, bisher
als chirurgische Praxis genutzt, Patientenpark-
plätze vorhanden.



**Aker MTW Grundstücksverwaltung
GmbH**

Lübsche Straße 95, 23966 Wismar
E-Mail: contact@akermtwg.de
Telefon: (0 38 41) 77 24 84



„Quo vadis medicus?“ oder „I had a dream“

Von Martin Gattermann*

In unserer heutigen Zeit gibt es kaum eine Nachrichtensendung, eine Zeitung, aus der wir Ärzte nicht Enttäuschendes hören müssten. Eine neue Medizin, scheinbar oder zumindest vorgeblich unabwendbar, die sich in DMP kleidet oder in skurril wirkenden Vereinbarungen zwischen KV und Krankenkassen niederschlägt, ist vielen nicht nur suspekt, sondern für uns Ärzte oft auch entehrend. Wenn wir nach vielen Jahren Studium, Weiterbildung und spezieller Schulung im Diabetesprogramm lächerlich unterbezahlt Erfassungs-, besser Kontrollbögen ausfüllen, um sie dann mit einer Quote von 85 Prozent als fehlerhaft zurückgeschickt zu bekommen, nehmen wir das hin, statt dieses Werkzeug der Gängelung als das zu brandmarken, was es ist: Eine unzumutbare Missgeburt.

Fortbildung im eigentlichen Sinne ist das Zusammentreffen mit Kolleginnen und Kollegen, die beispielsweise qua Wissenschaftlichkeit oder Spezialisierung uns in Wissen und Können voraus sind. Begegnungen mit ihnen steigern unsere Qualifikation und wirken, wenn sie fruchtbar sind, auch positiv auf unsere Berufsidentifikation. Fortbildung nach einem Zwangsfortbildungskatalog – und als dessen Progenen erkenne ich viele Züge unseres Diabetesprogramms, des sich anbahnenden DMP-Regimes, unseres Hautscreening-Konzepts – zielt eher auf die Wissenskanalisierung, ja -einschränkung („das und das dürfen Sie in diesem Programm gar nicht machen“, „wenn Sie das so machen, fliegen Sie noch aus dem Programm heraus“...). Begegnungen mit „Fortbildern“ dieser Art sind oft hochgradig frustrierend, demotivierend und begünstigen Lakaientum und Opportunismus.

Wir sind „eigentlich“ freie Ärztinnen und Ärzte und drohen trotzdem reinweise innerlich zu kündigen. Wir beginnen, uns mit einem System zu

arrangieren, das von der Politik jeglicher Couleur diktiert und zunehmend von Kolleginnen und Kollegen geprägt wird, die mit praktischer ärztlicher Arbeit entweder noch nie oder zumindest immer weniger zu tun haben, die politische Sachzwänge und technische Kniffs zu ihrer „richtigen“ Umsetzung immer besser, dafür den kranken Menschen immer weniger kennen. Die uns, indem sie uns sozialisieren,



Karikatur: Reinhold Löffler

entsolidarisieren. Schamhaft mag sich mancher seiner Motivation und seines Selbstbildes VOR Beginn seines Medizinstudiums erinnern!

Wir reisen – auf eigene Kosten, denn wer sonst zahlt uns unsere oktroyierte Fortbildung – in unserer kargen Freizeit als Erfahrene zu so genannten Fortbildungen, in denen uns Jüngere und nicht selten auch Fachfremde ohne Wissens- oder Könnensvorsprung eher beibringen, was wir zukünftig standardisiert alles nicht mehr machen können, anstatt unser Wissen oder gar unsere Motivation zu mehren. Wir sanktionieren damit eine Fortbildungsindustrie, die sich oft qua

Superspezialisierung ihre eigenen Standards schafft, um dann monopolistisch für alle verbindliche Zertifikate teuer verkaufen zu können. Für diesen grauen Markt erkenne ich keine externe Qualitätssicherung, keine Validierung, auch keine Überprüfung der didaktischen Qualitäten. Wir verkaufen unsere Kompetenz und Autonomie, ja unsere Seele für Silberlinge, die wir für die Unterwerfung unter die verschiedenen Szenarien meist „außerhalb des Budgets“ erhalten. Und wir müssen das in diesem System sogar tun, weil uns bei „Fortbildungsverweigerung“ der Entzug der Kassenzulassung blüht. Wie lange noch?

Es gibt aber eine positive Perspektive, über die nachzudenken ich Sie herzlich einlade. Richten wir den Blick nach vorn, nehmen wir unser Schicksal in die eigene Hand.

Gründen wir eine eigene Partei. Nicht rechts, nicht links, meinethalben nicht einmal Mitte. Sondern nur mit dem einfachen und immer wieder einzufordernden Ziel: Deregulierung. Rückführung eines omnipotenten und ignoranten Staates auf ein erträgliches minimal Erforderliches.

Für mich selbst strebe ich keinerlei Amt an. Ich will nur – wie die meisten von uns – einfach wieder als Arzt unbeschwert arbeiten können und für meine Patienten und meine Familie mit ungeteiltem Herzen da sein können. Ich möchte, ohne Rücksicht auf meine Magenschleimhaut und mein Herz nehmen zu müssen, Nachrichten hören und Zeitung lesen können.

Natürlich brauchen wir als parlamentarische Kraft Personen, die die angestrebte Deregulierung durchsetzen. Stehen wir auf, sagen wir zur bisherigen Entwicklung NEIN, nehmen wir uns ernst. Geben wir uns selbst unsere Würde wieder. Wir können es schaffen, und wir sollen es tun!

* Gekürzter Leserbrief an „Nordlicht“ der KVSH; Dr. Gattermann ist niedergelassener Allgemeinarzt in St. Peter-Ordung.

Praxiservice



Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.

Service	Ansprechpartner	Telefon/E-Mail
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Birgit Naumann Dipl.-Med. Brigitte Nick Christel Adam Sekretariat Ilona Zarott	Tel.: (0385) 7431 243 Tel.: (0385) 7431 245 Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzbudgets	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
innovative Versorgungsmodelle/ Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justitiar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	E-Mail: iv@kvmv.de Tel.: (0385) 7431 351

Weihnachten 1944
(Als ich keinen Urlaub bekam)
von *Heinz Erhardt*

Wenn es in der Welt dezembert
und der Mond wie ein Kamembert
gelblich rund, mit etwas Schimmel
angetan, am Winterhimmel
heimwärts zu den Seinen irrt
und der Tag stets kürzer wird
– sozusagen wird zum Kurzttag –
hat das Christkindlein Geburtstag!

Ach, wie ist man dann vergnügt,
wenn man einen Urlaub kriegt.
Andrerseits, wie ist man traurig,
wenn es heißt: »Nein, da bedaur ich!«
Also greift man dann entweder
zu dem Blei oder der Feder
und schreibt schleunigst auf Papier
ein Gedicht, wie dieses hier:

Die Berge, die Meere, den Geist und das Leben
hat Gott zum Geschenk uns gemacht:
doch uns auch den Frieden, den Frieden zu geben,
das hat er nicht fertiggebracht!
Wir tasten und irren, vergehen und werden,
wir kämpfen mal so und mal so ...
Vielleicht gibt's doch richtigen Frieden auf Erden?
Vielleicht grade jetzt? – Aber wo? –

Zugesandt von Dr. *Uwe Trost* (Augenarzt, Wismar)

Ihnen und uns allen schöne Weihnachtstage,
Gesundheit und ein friedliches neues Jahr.